

Datenbankdetails

Datenbank:	Länder und Märkte
Titel:	<u>Ein Blick ans Kap lohnt sich</u>
Datum:	17.03.2009
Land:	Südafrika
Produktkategorie:	Artikel
Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade and Invest:	Frau Weiper, Ruf: 0221/2057-492

Ein Blick ans Kap lohnt sich

In die Infrastruktur fließen Milliarden-Investitionen / Deutschland bleibt Südafrikas wichtigster Lieferant / Von Carsten Ehlers

Johannesburg (gtai) - Südafrika bekommt die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise bislang noch nicht in dem Maße zu spüren wie zum Beispiel europäische Staaten. Daher wurde von der Regierung bislang noch kein Konjunkturprogramm für nötig befunden. Der Staat investiert hohe Summen in die Infrastruktur, dazu zählen Häfen, das Strom- und Wassernetz oder auch der Häuserbau. Daraus ergeben sich für deutsche Unternehmen zahlreiche Geschäftsmöglichkeiten.

Die Zeiten hohen Wirtschaftswachstums in Südafrika sind zwar vorerst vorbei, zu einer Rezession wird es aber laut Beobachtern vorerst nicht kommen. Für 2009 prognostizieren Landeskenner ein BIP-Wachstum von etwa 2,0%; Konjunkturprogramme wurden bislang nicht initiiert. Dies könnte sich jedoch ändern, wenn im April 2009 eine neue Regierung gewählt wird und die Finanz- und Wirtschaftskrise Südafrika doch noch erreichen sollte. Lieferchancen, wenn auch in vermindertem Umfang, wird es auch 2009 geben. Gerade deutsche Unternehmen dürfen sich Hoffnungen machen. Deutschland war mit einem Ausfuhrvolumen von etwa 7,8 Mrd. Euro auch 2008 Südafrikas größter Lieferant und ist mit seinen Unternehmen in der Kaprepublik bestens aufgestellt.

Vor allem der Infrastrukturbereich lockt mit zahlreichen Projekten. Insgesamt 60 Mrd. Euro stellt der Finanzminister für den öffentlichen Sektor zur Verfügung. Häfen, Flughäfen, Bahnstrecken und Straßen müssen dringend erweitert sowie Kraftwerke, Staudämme und Pipelines neu gebaut werden. Darüber hinaus gibt es Programme im Bereich "sozialer Häuserbau" (Low Cost Housing). Hinzu kommen Projekte, die im Zusammenhang mit der Fußball-WM 2010 stehen.

Angesichts dieser Vorhaben steht die Bauindustrie des Landes vor Kapazitätsengpässen. Allein kann sie die Projekte nicht bewältigen, so dass Ausrüstungen, Know-how und Baumaterialien importiert werden müssen. Informationen über die Ausschreibungen öffentlicher Projekte können über die Webseiten der zuständigen Ministerien oder lokalen Verwaltungen bezogen werden. Allerdings kann nicht jeder darauf zugreifen, vorher muss man sich als Lieferant (Supplier) registrieren.

Auch die Energiekrise, unter der Südafrika seit Anfang 2008 leidet, bietet Lieferchancen. In den kommenden fünf Jahren will der Energieversorger Eskom seine Erzeugungskapazität um etwa 22.000 MW aufstocken. Bis 2012 dürften die beiden großen Kohlekraftwerke Medupi und Kusile mit insgesamt 9.000 MW ans Netz gehen.

Das Thema Erneuerbare Energien wird zunehmend diskutiert, angesichts der relativ geringen Kapazität, genießen es jedoch keine Priorität. Dennoch sollen in den beiden Provinzen Western Cape und Eastern Cape Windparks entstehen. Unternehmen aus Deutschland und Skandinavien sind in diesem Bereich sehr aktiv. Der Gang durch die Regierungsstellen und politischen Lobbyinstitutionen ist jedoch mühselig. Ausschreibungen können bei Eskom (www.eskom.co.za) oder im zuständigen Department of Minerals and Energy (DME, www.dme.gov.za) eingesehen werden.

Aufgrund der Energieknappheit nehmen auch die Bemühungen, Energie einzusparen, deutlich zu. Insbesondere bei den groß angelegten Häuserbauprogrammen des Staates (Low Cost Housing) in den ärmeren Siedlungen wird auf die Energieeffizienz der Gebäude geachtet. Entsprechende Vorschriften wurden bereits erlassen. Als Kontakt empfiehlt sich zunächst das zuständige Department of Housing (www.housing.gov.za).

Engpässe drohen auch bei der Wasserver- und -entsorgung. In den nächsten 20 Jahren müssen etliche neue Dämme gebaut werden. Experten kritisieren, dass mit rund 3 Mrd. Euro zwar reichlich Geld zur Verfügung gestellt wurde, das eigentliche Problem aber bei der Wasserdistribution und Aufbereitung liegt. Die Investitionen in diesem Bereich werden in den kommenden Jahren deutlich zunehmen. Etwa 30% des

Wassers geht auf dem Weg zum Kunden verloren. Die Leitungssysteme weisen überall Lecks auf und müssten aufwändig renoviert werden. Hinzu kommt, dass Abwässer teilweise ungeklärt in die Flüsse abgeleitet werden und diese verschmutzen.

Der Bereich Abwasserentsorgung ist von der Industrie bislang vernachlässigt worden. Steigende Wasserpreise sowie teilweise hohe Verkaufspreise für Filterstoffe machen die Abwasserentsorgung häufig zu einem lohnenden Geschäft. Wer derartige Membrananlagen liefern und einbauen kann, kann Unternehmen in der Nahrungsmittel-, Getränke- oder Bergbau-Industrie kontaktieren. Die für die öffentliche Wasserinfrastruktur zuständige Behörde ist das Department of Water Affairs and Forestry (DWAF: www.dwaf.gov.za).

In die Kommunikationsinfrastruktur Südafrikas wird reichlich investiert. Die beiden Telefonfestnetzanbieter Telkom (www.telkom.co.za) und Neotel (www.neotel.co.za) geben Milliarden-Euro-Beträge für ihre Netze aus. Hinzu kommen die drei Mobilfunkanbieter Vodacom (www.vodacom.co.za), MTN (www.mtn.co.za) und Cell C (www.cellc.co.za), deren Technologie auf dem neuesten Stand ist, aber ständig modernisiert wird. Im Vorfeld der Fußball-WM 2010 investiert auch Sentech (www.sentech.co.za), der staatliche Betreiber des Übertragungsnetzes für Fernsehen und Rundfunk, in sein Netz.

Weniger gut sieht es derzeit in der Kfz-Industrie aus. Schon seit 2007 erleben die Automobilbauer einen Einbruch bei den lokalen Verkäufen und rechnen für 2009 weiterhin mit schweren Zeiten. Auch die Exporte von Automobilen gingen zuletzt deutlich zurück. Hauptgrund für das starke Wachstum des Sektors seit den 1990er Jahren ist das 2012 auslaufende Motor Industry Development Programme (MIDP), welches den Unternehmen Anreize für den Kfz-Export gewährt. Inzwischen hat die Regierung auch das Nachfolgeprogramm des MIDP beschlossen, es nennt sich Automotive Production and Development Programme (APDP) und gewährt Anreize für die Ausdehnung der Kfz-Produktion. Gute Geschäftschancen bestehen im Zulieferbereich und bei lokaler Produktion. Die in Südafrika ansässigen Automobilhersteller sind bestrebt, einen größeren Anteil an OEM-Teilen (Originalausrüstungshersteller) aus lokaler Herstellung zu beziehen, statt diese zu importieren.

Auch die Hochkonjunktur des Bergbaus scheint zumindest unterbrochen. Südafrika mit seinen riesigen Vorkommen an Kohle, Platin, Gold, Diamanten oder Eisenerz hat vom Rohstoffboom eine Menge profitiert. Obwohl die Preise inzwischen deutlich gesunken sind, wird der Bergbau auch in Zukunft eine wichtige Rolle in Südafrikas Wirtschaft spielen. Viele Minen haben Lebensspannen von über 20 Jahren, sodass auch Preiskrisen mit einberechnet werden müssen. Der südafrikanische Kohlebergbau könnte in den kommenden Jahren auch davon profitieren, dass die Inlandsnachfrage gesichert scheint. Diese kommt vom Energieversorger Eskom, der in den kommenden Jahren neue Kohlekraftwerke bauen wird sowie vom Petrochemie-Riesen Sasol, der Kohle in Öl umwandelt. Für einen ersten Kontakt mit Zulieferern von Bergbautechnik ist die Chamber of Mines der richtige Ansprechpartner (www.bullion.org.za).

Umfassende Informationen über Konjunkturprogramme sowie über wichtige Investitionsvorhaben in über 60 Ländern erhalten Sie im Online-Special von Germany Trade and Invest unter www.gtai.de/chancen-in-der-krise (C.E.)